

ANTI-MAFIA-DOKUMENTATIONSZENTRUM

Schritt nach vorne

Das neue Anti-Mafia-Dokumentationszentrum in der sizilianischen Stadt Corleone ist ein Symbol der Auflehnung der Menschen gegen die Unterdrückung durch die Mafia.

Sie befinden sich hier im Untergrund, unbehelligt von der Polizei: Angehörige der Familien Riina, Provenzano und Leggio. Sie richten kein Unheil mehr an, niemand fürchtet sich mehr vor ihnen. Ein Friedhofsarbeiter streicht mit einem Reisigbesen über die Marmorplatten, hinter denen sich ihre sterblichen Überreste befinden. Sie oder ihre Angehörigen werden jenem Phänomen zugerechnet werden, das enorme Macht über weite Gebiete Siziliens inne hat. Neben dem Friedhof von Corleone ragen Betonwände in die Höhe, verwitterte Teile eines Bauwerks, das ein Gymnasium werden soll. Vor über einem Jahrzehnt haben die Behörden die Bauarbeiten einstellen lassen, der mächtige Kran ist versiegelt. Die Baufirma ist der "geehrten Gesellschaft" zugerechnet worden. Vor kurzem hat es eine neue Ausschreibung gegeben über die Baufortführung. "Wir glauben, dass wir eine Firma gefunden haben, die nicht zur Mafia gehört", berichtet Gemeinderat Giandalone.

Mythen, Macht und Morde.

Corleone hat Symbolcharakter für die Organisation, deren Einfluss bis in höchste Kreise der italienischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gereicht hat und deren Wirken überschattet ist von Mythen, Macht und Morden. Aus der 12.000 Einwohner zählenden Stadt in den Bergen von Sizilien, etwa 80 Kilometer von Palermo entfernt, stammen einige der Paten, die verantwortlich sind für Hunderte Morde an Menschen, die sich ihnen in den Weg gestellt haben; Konkurrenten, Richter, Staatsanwälte und Polizisten, Abtrünnige und ihre Familienangehörigen.

Salvatore "Toto" Riina, einst einer der mächtigsten Paten Italiens, ist Corleonese, ebenso sein Nachfolger Bernardo Provenzano oder Luciano Liggio, der "Capo Corleonese". Eigentlich müsste er Leggio heißen, ein Schreibfehler im Meldeamt von Corleone machte ihn zu Liggio. Er und Riina sitzen im Gefängnis, ihr Besitz wurde beschlagnahmt; Provenzano ist der letzte der großen Bosse, der sich noch auf der Flucht befindet – seit 1963. Die Familie des 68-jährigen Paten betreibt in Corleone eine Wäscherei.

Anfang Februar glaubten die Mafia-Bekämpfer auf der richtigen Spur zu sein. Eine Sondereinheit umstellte ein Bauernhaus 40 Kilometer von Palermo entfernt. Ins Netz ging nicht Provenzano, sondern "nur" seine "rechte Hand", Benedetto Spera, der zweimal zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, aber untertauchen konnte. Verhaftet wurde auch der Quartiergeber und der ehemalige Direktor eines Krankenhauses in Palermo. Der Mediziner gilt als "Leibarzt der Mafia". Grundstücke, Häuser und Vermögen der verurteilten Paten von Corleone sind für verfallen erklärt worden; Riinas Haus in Corleone hat der Staat der Gemeinde vermacht. Es ist heute eine Schule.

Grauen hinter Klostermauern

Im vergangenen Dezember, während des Weltgipfels der Vereinten Nationen in Palermo über "transnationale Kriminalität", ist in Corleone das Mafia-Dokumentationszentrum offiziell eröffnet worden. An den Wänden der Gedenkstätte in einem ehemaligen Kloster aus dem 17. Jahrhundert hängen Bilder über Täter und Opfer der Mafia. Darunter sind einige eindrucksvolle Werke der italienischen Fotografin Letizia Battaglia: Eine Mutter, die, gestützt von Polizisten, ihre Trauer über den ermordeten Sohn hinausschreit. Ein Richter, blutüberströmt am Lenkrad seines Autos, durchsiebt von Geschossen. Ein Padrone auf dem Totenbett, dahinter sein Sohn mit fassungslosem Gesichtsausdruck. Ein Mordopfer in einer Gasse, daneben der schlichte Holzsarg. Schrecken und Terror der Cosa Nostra, ausgedrückt in Schwarz-Weiß-Aufnahmen.

"Ziel ist es, der Realität in die Augen zu blicken", sagt der Bürgermeister von Corleone, Giuseppe Cipriani, über das neue Dokumentationszentrum. "Nur wenn man den Mut hat, sich mit diesen Dingen auseinander zu setzen, kann man einen Schritt nach vorne machen." Die schrecklichsten Bilder sind nach der Eröffnung wieder von den Wänden entfernt worden, man hat Rücksicht genommen auf die Kinder, denen der Anblick nicht zugemutet werden könne, betont Cipriani. Der sozialistische Bürgermeister und Gewerkschafter ist auch Abgeordneter im Regionalparlament. Bis zu 300 Besucher kommen pro Tag in das Museum. Hier gibt es Bücher, Zeitschriften, Dokumentationen und Videos zum Thema Mafia. Die Anti-Mafia-Kommission in Rom hat Verfahrensakten zur Verfügung gestellt. "Das Zentrum ist erst im Aufbau", sagt der Bürgermeister. Nach und nach soll alles über die Cosa Nostra gesammelt werden, auch Spielfilme und TV-Dokumentationen.

"Hochburg der Mafia"

Corleone galt in den 20er Jahren als "Hauptstadt der Bauern". Hier organisierten sich die Kleinbauern, lehnten sich gegen die Großgrundbesitzer auf. 1915 wurde der Bürgermeister ermordet, er war Funktionär der Bauerngewerkschaft. Im März 1948 verschwand der Sekretär der Arbeiterkammer von Corleone, Placido Rizzotto, ermordet von der Mafia. Seine Mutter ist verwandt mit dem untergetauchten Mafia-Boss Bernardo Provenzano. Als Auftraggeber des Mordes bezichtigte die Polizei Luciano Liggio.

Nach dem Krieg war die Stadt in den Bergen ein Verschiebezentrum für gestohlene Rinder. Das begründete den Ruf der Bergstadt als "Hochburg der Mafia". In den 50er Jahren kam ein junger Carabinieri-Offizier nach Corleone, Alberto Della Chiesa. "Bei uns hat er sich die grundlegenden Kenntnisse für die Mafia-Bekämpfung angeeignet", erzählt Bürgermeister Cipriani. Der spätere Präfekt von Palermo Della Chiesa zählte mit den Richtern Giovanni Falcone und Paolo Borsellino zu den erfolgreichsten Ermittlern im Kampf gegen die Mafia. Alle drei bezahlten diesen Kampf mit ihrem Leben.